

## Protokoll der 122. Delegiertenversammlung von alliance F

18. März 2022

Die Co-Präsidentinnen von alliance F, Ständerätin Maya Graf und Nationalrätin Kathrin Bertschy, begrüssen die Anwesenden zur Delegiertenversammlung. Nach zwei Jahren Online-Veranstaltungen können sich endlich alle wieder einmal persönlich sehen. Die DV findet in der Aula des PROGR statt. Anwesend sind 60 stimmberechtigte Personen mit insgesamt 97 Stimmen.

Aufgrund des Kriegs und der humanitären Verbrechen in der Ukraine wird eine Schweigeminute gehalten.

### 1 Protokoll der DV vom 19. März 2021 - online

*Das Protokoll der DV vom 19. März 2021 wird einstimmig genehmigt.*

### 2 Jahresbericht 2021 und Ausblick 2022

#### 2.1 Rückblick

##### Virtuelle Geburtstagsfeier

Am 7. Februar feierte die Schweiz 50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht. Covid-19- bedingt mussten schweizweit leider viele geplante Feierlichkeiten abgesagt werden. Wir konnten diesen Tag trotzdem würdig feiern: Über 300 Teilnehmende stiessen mit uns und Bundesrätinnen Simonetta Sommaruga und Viola Amherd, den Zeitzeuginnen Rosmarie Zapfl (ehemalige CVP-Nationalrätin und Präsidentin der alliance F), Maria Bernasconi (ehemalige Nationalrätin SP) und Cécile Bühlmann (ehemalige Nationalrätin Grüne) virtuell auf 50 Jahre Demokratie an.

##### Frauenrütli 2021

Trotz schwierigen Bedingungen aufgrund der Pandemie, konnte das Frauenrütli am 1. August 2021 stattfinden. Rund 600 Gäste, darunter Frauen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und Generationen, feierten die Errungenschaften der Pionierinnen der Frauenstimmrechtsbewegung und unserer jungen Demokratie. Die Gäste lauschten Erzählungen, studierten ein eigens für das Frauenrütli 2021 komponiertes Lied ein, verewigten an einer Malereistaffel das Fest oder sassen mit Bundesrätinnen Viola Amherd und Simonetta Sommaruga auf Augenhöhe am Tisch im Gespräch.

##### Ehe für alle und Pflegeinitiative

Grosse Erfolge durften wir auch bei zwei Vorlagen feiern: Die "Ehe für alle" wurde in der Volksabstimmung vom September 2021 von einer klaren Mehrheit der Stimmberechtigten – mit stolzen 64.1% – von allen Kantonen angenommen. 61% der Schweizer:innen sagten Ja zur Pflegeinitiative.

##### Frauensession

Das grosse Highlight des letzten Jahres war die Frauensession, die wir gemeinsam mit unseren Schwesterdachverbänden organisieren und erfolgreich durchführen konnten. Während zwei Tagen war das Bundeshaus zum zweiten Mal in seiner Geschichte in reiner Frauenhand. An der Frauensession berieten 246 gewählte Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz über 70 Geschäfte

und verabschiedeten insgesamt 23 konkrete Forderungen, die als Petitionen bei den eidgenössischen Räten eingereicht wurden. Wir überwachen nun, wie es mit den Petitionen weitergeht- und erste Erfolge können schon verbucht werden: die erste Petition (Präventionskampagne gegen Gewalt) wurde am 17.03 erfolgreich überwiesen. Die Arbeit in den Kommissionen und im Parlament hat die Frauen für den politischen Alltag gerüstet und einige dazu ermuntert, ein politisches Amt anzutreten.

## **Die Zukunft des Gosteli-Archivs ist gesichert**

Nachdem der Bundesrat 2020 das Gosteli Archiv als Forschungseinrichtung von nationaler Bedeutung qualifizierte, zog nun 2021 auch das Kantonsparlament von Bern nach. Der Grossrat gab ein neues Gesetz in Auftrag, worauf basierend eine jährliche Finanzierung der Stiftung vorgesehen wird. Die Zukunft des Gosteli Archivs ist damit endlich gesichert. Am 20. August 2022 feiert das Gosteli Archiv sein 40-jähriges Jubiläum.

## **2.2 Ausblick**

### Helvetia ruft!

Auch im Jahr 2021 war Helvetia ruft! auf Tournee in den Kantonen, mit überparteilichen Projektträgerinnen, welche kräftig die Werbetrommel rührten. Helvetia ruft! war in den Kantonen Solothurn und im Wallis vor Ort und tourt nun Richtung Zentralschweiz. Im November konnte endlich wieder eine Live-Lancierung stattfinden: In Nidwalden. Dort kletterte der Frauenanteil 2 Prozentpunkte höher. Dass es immer noch sehr wichtig ist, Frauen zu motivieren und ihnen gute Listenplätze zu verschaffen hat sich besonders auch im Vergleich zum Nachbarkanton Obwalden gezeigt. Dort sank der Frauenanteil im Kantonsrat auf 16%. Das zeigt klar – es braucht Helvetias Rufe, damit Parteien und Wählerschaft nicht wieder in alte Muster rutschen. Auch im Hinblick auf die Parlamentswahlen 2023 wird Helvetia weiterrufen und eine nationale Kampagne starten.

### #withyou

Häusliche Gewalt ist in der Schweiz eine stille Pandemie, die Frauen, Männer und Kinder betrifft, mit einer riesigen Dunkelziffer. Jede fünfte Frau in der Schweiz erleidet in ihrem Leben häusliche Gewalt. Während der Corona-Krise stiegen die Fälle von häuslicher Gewalt im Jahr 2020 auf 20 Prozent. Eine traurige Realität, gegen welche «Tech against Violence», eine Spin-Off-Organisation von alliance F vorgehen wird. Sie hat im Januar 2021 #withyou ins Leben gerufen. #withyou wird ein interaktives Online-Tool, das Betroffene und Angehörige früh erreicht, informiert, in der Entscheidungsfindung begleitet und sie ermutigt, Hilfe bei bestehenden Angeboten zu suchen. Eine erste Version von #withyou wird im Sommer 2022 online sein und stufenweise mit Betroffenen und Expert:innen zusammen weiterentwickelt werden. Unterstützt wird das Projekt vom Migros Pionierfonds.

## **Politische Geschäfte**

### Individualbesteuerung

Vorstandsmitglied und FDP-Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher stellt die Volksinitiative zur Einführung der Individualbesteuerung vor. Die Arbeitsleistung und das Vermögen von Paaren soll endlich getrennt und damit fair besteuert werden. Frauen werden noch immer auf der Steuerrechnung ihrer Ehemänner veranlagt. Kombiniert mit einem progressiven Steuertarif wird das Einkommen der Zweitverdienenden zu einem deutlich höheren Steuersatz besteuert. Dies betrifft in den meisten Fällen das Einkommen der Frau. Es sollen also negative Anreize beseitigt und Gleichstellung, Chancengleichheit und Steuergerechtigkeit gefördert werden. Die Volksinitiative wurde von den FDP-Frauen lanciert und wird überparteilich getragen. Die Sammelfrist endet im September 2022.

## Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit stellt für viele Eltern auch heute noch eine grosse Herausforderung dar. Es braucht stetige finanzielle Unterstützung des Bundes und der Kantone, um die Kinderbetreuung zu verbilligen. Die Schweiz hat die zweitgrössten Tarife weltweit. Die parlamentarische Initiative verlangt eine massgebliche Vergünstigung der Elternbeiträge und eine Verbesserung der frühkindlichen Bildung, um die Entwicklungschancen der Kinder zu erhöhen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Es ist auch eine Petition der Frauensession hängig dazu.

## Bundesgerichtsurteil: Demokratische Rechte während Mutterschaft

Es soll Müttern ermöglicht werden, auch während dem Mutterschaftsurlaub ihre politischen Rechte wahrnehmen zu können, ohne ihren Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung zu verlieren. Gemäss aktueller rechtlichen Ausgangslage entfällt für Mütter, die während des Mutterschaftsurlaubes am Ratsbetrieb teilnehmen, ihr Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung ihres Haupterwerbs. So werden sie gezwungen, sich Ein neues Leiturteil des Bundesgerichts soll im April gefällt werden.

*Der Jahresbericht wird einstimmig und mit Applaus genehmigt.*

## **3 Jahresrechnung 2021 und Revisionsbericht**

Wir schliessen mit einem kleinen Gewinn von 1400 CHF. Im Hinblick auf die finanzielle Lage von alliance F der letzten Jahre darf das als sehr positiv bewertet werden. Erfreulich ist zudem, dass wir im Jahr 2021 nicht auf unsere Anlagen zurückgreifen mussten.

Wir haben grosse und gut finanzierte Projekte. Bei der Finanzierung von unserem eigentlichen Kerngeschäft, ist es nach wie vor anspruchsvoll.

Die Projekte, die an den politischen Stellschrauben drehen, sind besonders schwierig zu finanzieren. Dazu gehören nach wie vor Helvetia ruft!, im letzten Jahr aber auch die Frauensession. Neben der Frauensession war auch das Rütli ein Kraftakt, der mit viel Aufwand verbunden war. Alle diese Projekte haben aber im Jahr 2021 eine grosse Breitenwirkung erzielt.

Dank dem Jubiläumsjahr und den damit verbunden Aktivitäten durfte alliance F einen grossen Zuwachs an Einzelmitglieder verbuchen.

### **3.1 Décharge an den Vorstand**

*Die Rechnung wird mit 95 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen genehmigt und die Décharge dem Vorstand erteilt.*

## **4 Budget 2022**

Es werden dieses Jahr gleich verschiedene Projekte lanciert, die einen Einfluss auf unser Budget 2022 haben. Mit einer nationalen Helvetia ruft!-Kampagne werden wir uns auf die kommenden nationalen

Wahlen vorbereiten und mit dem Projekt #withyou eine Plattform und Öffentlichkeitskampagne gegen häusliche Gewalt lancieren.

Weitere budgetrelevante Aktivitäten sind die Weiterführung des Projekts Stop Hate Speech und das Monitoring der Petitionen der Frauensession. Wir werden auch weiterhin die Arbeiten im Parlament eng verfolgen und wo nötig Druck ausüben.

*Das Budget wird einstimmig genehmigt.*

## **5 Neu- und Wiederwahlen Vorstand**

### **5.1 Wiederwahl Vorstand**

Der Vorstand von alliance F, bestehend aus 12 Vertreterinnen, steht zur Wiederwahl.

*Der Vorstand wird einstimmig wiedergewählt.*

### **5.2 Neuwahlen Vorstand**

Christina Bachmann-Roth und Min Li Marti stehen zur Wahl in den Vorstand von alliance F.

Christina Bachmann-Roth ist Betriebsökonomin, seit 2021 Präsidentin der Mitte Frauen Schweiz und Einwohnerrätin der Stadt Lenzburg für die Mitte.

Min Li Marti ist SP-Nationalrätin seit 2015, Chefredaktorin der Wochenzeitung P.S und Mitglied der Kommission für Rechtsfragen.

Der Vorstand empfiehlt Christina Bachmann-Roth und Min Li Marti einstimmig zur Wahl.

*Christina Bachmann-Roth und Min Li Marti werden einstimmig als Vorstandsmitglieder gewählt.*

### **5.3 Wiederwahl Co-Präsidium**

Co-Präsidentinnen Ständerätin Maya Graf und Nationalrätin Kathrin Bertschy stehen zur Wiederwahl.

*Maya Graf und Kathrin Bertschy werden einstimmig als Co-Präsidentinnen von alliance F wiedergewählt.*

### **5.4 Verabschiedung Helen Issler**

Helen Issler verlässt alliance F als Vorstandsmitglied. Stets engagiert für Frauenthemen und die Gleichstellung, hat sie als Vizepräsidentin gemeinsam mit Rosmarie Zapfl massgeblich dazu beigetragen, dass sich alliance F mit neuem Schwung und Präsidium für die Gleichstellung einsetzen konnte. Wir konnten stets auf ihre Unterstützung zählen, zum Beispiel bei Mediens Schulungen für unsere Mitarbeiterinnen.

Wir danken Helen Issler für Ihr grosses Engagement und freuen uns, dass sie uns als Mitglied des *Cercle des Donatrices* erhalten bleibt.

## **6 Stabilisierung der AHV (AHV21)**

National- und Ständerat haben die Stabilisierung der AHV (AHV21) beraten. Das Rentenalter der Geschlechter wird angeglichen, Frauen (und nur sie) der nächsten neun Jahrgänge werden eine Rentenerhöhung von 50 bis 160 Franken pro Monat erhalten. Ob diese Rentenausgleichsmassnahmen ausreichen, wird unterschiedlich beurteilt. Falls die Reform im Jahr 2023 in Kraft tritt, sind das Frauen der Jahrgänge 1960 bis 1968. Das Rentenalter der Frauen wird in Schritten von drei Monaten pro Jahr angehoben. Durch diese Massnahme sollen innerhalb von zehn Jahren zehn Milliarden Franken gespart werden können.

Die neun Jahrgänge der Frauen erhalten den Ausgleich auf ihre Rente lebenslang. Sie können ihre Rente ab dem regulären Rentenalter beziehen und erhalten einen Zuschlag, oder sie können die Rente vorbezahlen, haben dann aber einen kürzeren Kürzungssatz als die nicht betroffenen Frauen. Die beiden Massnahmen können nicht kumuliert werden. Zudem wird eine Abstufung entsprechend des Einkommens angewandt. Die Zuschläge bei regulärem Bezug belaufen sich auf 160 Franken für Frauen mit einem Einkommen bis 57'360 Franken, hundert Franken für ein Einkommen zwischen 57'360 Franken und 71'700 Franken und fünfzig Franken für ein Einkommen ab 71'701 Franken.

Der Rentenzuschlag ist während der Phase der Anhebung des Referenzalters für Frauen progressiv. Im ersten Jahr der Erhöhung des Referenzalters beträgt der Zuschlag 25 %, im zweiten Jahr 50 % und im dritten Jahr 75 %. Im vierten und fünften Jahr der Erhöhung des Referenzalters wird der Zuschlag zu 100 % ausbezahlt, sinkt dann in den letzten vier Jahren progressiv (um 81 % im sechsten Jahr, 63 % im siebten Jahr, 44 % im achten Jahr und 25 % im neunten Jahr) und wird ab dem zehnten Jahr der Erhöhung des Referenzalters für Frauen nicht mehr ausbezahlt.

Die Frauen können die Rente auch vorbezahlen - frühestens ab 62 Jahren. In diesem Fall werden die Renten gekürzt, allerdings in geringerem Mass als bisher.

Frauen in der tiefsten Lohnklasse können weiterhin ein Jahr früher in Pension gehen, ohne dass ihre Rente gekürzt wird. Wenn sie zwei Jahre früher pensioniert werden wollen, wird die Rente um zwei Prozent gekürzt und bei drei Jahren drei Prozent.

Für Frauen mit mittleren Einkommen wird die Rente um 2,5 Prozent bei 64 Jahren, 4,5 Prozent bei 63 Jahren und 6,5 Prozent bei 62 Jahren gekürzt. Für Gutverdienerinnen gelten Kürzungssätze von drei Prozent bei einem Jahr Vorbezug, 6,5 Prozent bei zwei Jahren und 10,5 Prozent bei drei Jahren. Die Auszahlung des Zuschlags erfolgt in den ersten drei Jahren progressiv. Im vierten und fünften gibt es den vollen Zuschlag. In den nächsten vier Jahren sinkt der Zuschlag wieder. Ab dem zehnten Jahr gibt es keinen Zuschlag mehr. Das Parlament beschloss zudem, dass der Zuschlag ausserhalb des AHV-Rentensystems gewährt wird. Er unterliegt daher nicht der Rentenobergrenze für verheiratete Frauen.

Dieses Kompensationsmodell wird von 2024 bis 2032 Kosten in Höhe von rund 3,252 Milliarden Franken verursachen. Dies entspricht etwa einem Drittel der Einsparungen, die durch die Erhöhung des Rentenalters erzielt werden. Gleichzeitig soll die Mehrwertsteuer von heute 7,7 Prozent um 0,4 Prozentpunkte angehoben. Diese Massnahme soll etwa 1,4 Milliarden Franken pro Jahr einbringen.

Für alliance F ist die Altersvorsorge ein Kernthema. Im Alter sind Frauen – unverschuldet und systembedingt – finanziell deutlich schlechter gestellt als Männer. Altersrentnerinnen erhalten über alle drei Säulen hinweg 37 Prozent weniger Rente als Männer – das sind fast 20 000 Franken, die ihnen jährlich fehlen. Der sogenannte Gender Pension Gap liegt damit knapp unter dem EU-Durchschnitt, der 40 Prozent beträgt.

Die Unterschiede bei der AHV fallen marginal aus, viel grösser sind die Unterschiede in der beruflichen Vorsorge. Laut Pensionskassenstatistik erhielten Frauen 2018 pro Monat 1547 Franken – Männer mit durchschnittlich 2948 Franken fast das Doppelte.

Frauen sind deshalb viel häufiger von Altersarmut betroffen als Männer. Im Vergleich zu Rentnern müssen heute über doppelt so viele Rentnerinnen zusätzlich zur AHV Ergänzungsleistungen beziehen. Nach wie vor sind Rahmenbedingungen für Chancengleichheit im Erwerbsleben nicht vorhanden. Noch immer wird nicht gleicher Lohn für gleiche Arbeit bezahlt und Fehler im Vorsorgesystem bestehen. Dies, indem Lebens- und Erwerbsbiografien, wie sie für Frauen typischer sind, kaum abgesichert sind. Das gilt es zu korrigieren.

Für alliance F ist es zentral, die Altersvorsorge tatsächlich zu verbessern. Es braucht ein Bündel von Massnahmen: Forderung von Lohngleichheit, Revision der 2. Säule (Abschaffung oder linearer Koordinationsabzug), Abschaffung frauenfeindlicher Familienbesteuerung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## 6.1 Referate Stabilisierung der AHV (AHV21)

Die Standpunkte für und gegen die Vorlage werden von Veronica Weisser und Gabriela Medici präsentiert.

### Pro-Referat

Veronica Weisser ist Ökonomin und Vorsorgeexpertin bei UBS und Autorin verschiedener Studien zu makroökonomischen, gesellschaftspolitischen sowie anlage- und vorsorgebezogenen Themen.

Veronica Weisser erklärt, dass Pensionierte in der Schweiz bereits zu der vermögendsten Gruppe gehören und finanziell grundsätzlich gut abgesichert sind. Die Veränderungen in der Altersstruktur der Schweizer Bevölkerung macht die AHV aber zu einer immer grösseren Bürde für junge Generationen. Eine Reform der AHV ist daher dringend notwendig, fehlen der AHV doch gut 900 Milliarden Franken. Die AHV21 sei die beste Reform, die der Schweizer Bevölkerung seit Jahren präsentiert wurde – dies, obwohl die Kosten der Reform vor allem auf den Schultern der jüngeren Bevölkerung lasten werden. Mit der AHV21 wird zu einer sicheren und nachhaltigeren AHV beigetragen. Ältere Generationen, darunter auch Frauen, sollten nun ihren Beitrag leisten und sich für eine bessere Generationengerechtigkeit einsetzen.

### Contra-Referat

Gabriela Medici studierte Rechtswissenschaften und ist seit 2018 Zentralsekretärin des SGB im Bereich Sozialversicherungen und dabei insbesondere für das Dossier Altersvorsorge verantwortlich.

Laut Gabriela Medici erhalten Frauen in der Schweiz rund einen Drittel weniger Rente als Männer. Aus diesem Grund müssen alle Reformen der AHV eine klare Verbesserung der Frauenrenten zur Folge haben. Die AHV21 sei aber eine Abbauvorlage und doppelte Bestrafung von Frauen. Es ist unbestritten, dass Zusatzfinanzierungen der AHV notwendig sind. Mit der Erhöhung des Frauenrentenalters verlangt die Reform jedoch, dass ausgerechnet jene, die bereits heute unter einer ungenügenden Rentenabsicherung leiden, weitere Rentenkürzungen in Kauf nehmen müssen. Aufgrund einer neuen Berechnung der AHV-Renten bei einem Vorbezug, führt die Reform faktisch zu einer Rentensenkung, die rund 1'200 Franken pro Jahr für eine mittlere Frauenrente beträgt. Notwendige Verbesserungen für die Situation der Frau enthält die AHV21 keine.

## 6.2 Parolenfassung AHV21

Der Vorstand empfiehlt einstimmig eine Stimmfreigabe.

Ob das Rentenalter jetzt oder erst zu einem späteren Zeitpunkt erhöht werden soll, ist ein schwieriger Entscheid für viele Mitgliederorganisationen. Einige haben schon für ein Referendum gesammelt, andere bereits eine Parole gefasst. Der Vorstand sieht keinen Sinn darin, Kräfte zu spalten, wo doch so viele gemeinsame Forderungen bestehen.

*Die Empfehlung der Stimmfreigabe wird mit 65 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.*

**Damit endet der offizielle Teil der 122. Delegiertenversammlung der alliance F. Im Anschluss wird der Ida-Somazzi-Preis übergeben. Diesjährige Preisträgerin ist Uschi Waser für ihr langjähriges Engagement für die Anerkennung der Jenischen.**